GBV FAG „Technische Infrastruktur“

Protokoll der 48. Sitzung vom 29.11.2012 in Göttingen

Teilnehmer: Herr Schmitz, Herr Bollin, Herr Hahn (Moderation und Protokoll), Herr Dr. Blenkle, Herr Tuschick

Gast: Herr Diedrichs

Tagungsort/-zeit: VZG Göttingen, 29.11.2012, 10:30 bis 16:00 Uhr

1. Protokoll/Folgetermin

Das Protokoll der 47. Sitzung vom 13.6.2012 ist bereits im GBV- Wiki veröffentlicht.

Folgetermin: die Anwesenden einigen sich auf den 7.3. mit Tagungsort Hannover mit Blick auf die geplante Sitzung des Fachbeirats am 12.2.

Nachdem Herr Achtergade zu diesem Termin nicht erscheinen konnte, wird ein neuer Vortrag für den Folgetermin in Hannover geplant.

Nachtrag zum Protokoll: Der Termin wird im Nachgang der Sitzung neu vereinbart, um eine Kollision mit der Inetbib zu vermeiden.

2. Vortrag Archivierung Digitalisierungsdaten

- verschoben aus Krankheitsgründen -

3. Stand der Dinge - Herr Diedrichs

Die ***LBS4-eigene SIP2 Schnittstelle*** bietet eine Kassenschnittstelle. Von einer Verwendung wird momentan noch abgeraten, weil auch künftig mit sehr langen Fixingzyklen zu rechnen ist, und bekannte und noch auftauchende Fehler nicht in angemessener Zeit behoben werden können. Die VZG empfiehlt daher, auf die angekündigte Shiphrah-SIP2 für LBS4 zu warten - und in der Zwischenzeit die SIP2 für LBS3 weiterzuverwenden. Diese Möglichkeit ist bis einschließlich LBS4-2.8.4 gegeben (s.u.)

Eine Implementierung einer ***NCIP Schnittstelle ist für 2013*** vorgesehen. Siehe ZLV. Priorität hat **PAIA**, eine REST Schnittstelle, die auch eine Kontofunktionalität mitbringt. Ursprünglich sollte diese PAIA Schnittstelle auf NCIP aufsetzen, wird aber zunächst direkt implementiert.

LBS4-2.8.4 wird die letzte Version, die noch LBS3 unterstützt. Ab Version LBS4-3.0

gilt Unicode. Voraussetzung für ein Upgrade wird 2.8.4 sein.

Die VZG bietet einen **zentralen DAIA Service**, der auch Fernleihverfügbarkeit zeigt. Dazu wird - wie gehabt - der XML-Layer des jeweiligen OPAC benutzt. (Feld 201@)

Im Rahmen der **Fernleihe** werden derzeit **automatische Bestellungen im Fernleihsystem** getestet. Bei Tests in der UB Hildesheim hat sich gezeigt, daß die anstehenden Simulationen vermutlich mehrere Wochen umfassen müssen.

CampusCard Osnabrück

Betreiber ist das Studentenwerk, Ausrüster ist Intercard. Die Terminals von Intercard können keine Fremdkarten lesen. Die Bibliotheksausweisnummer, die auf der Karte steht, kann scheinbar in der Bibliothek nicht gelesen werden.

Herr Diedrichs stellt das Archivierungsprojekt **DA NRW** vor und vergleicht kurz mit anderen Lösungen: DFN - unbezahlbar, Rosetta - Blackbox, immer noch zu teuer. Mit Herrn Durkohp hat er das Projekt besucht und mit Herrn Thaller(?) gesprochen.

Im DA NRW kooperieren die Uni Köln, das HBZ und das RZ Landschaftsverband Rheinland. Ziele sind

- Ein System für alle Landeseinrichtungen
- OpenSource
- Einbau in vorhandene Infrastruktur

Es werden standardisierte Pakete für die Langzeitarchivierung erzeugt - “.zip Kapseln”.

Für die Präsentation wird ein Standardpaket ausgegeben.

In der VZG wird das System untersucht, Herr Achtergade nimmt die Installation vor. Das vorhandene **SAMFS** scheint dafür einsetzbar zu sein.

Die Adressierung, die ursprünglich als URN implementiert ist, soll durch das VZG **Handle System** ersetzt (ergänzt?) werden.

Für sich wandelnde Sammlungen ist das System **mangels Versionierung** (noch?) nicht geeignet, zunächst werden abgeschlossene Sammlungen betrachtet.

GVK als OpenData

Die Verbundleitung hat beschlossen, den **GVK unter CC0** freizugeben.

Davon sind inhaltlich ausgenommen

- Lokalangaben mit Relevanz für Fernleihen
- Aufsätze der ZBW Kiel (econis)

Der Bestand des GVK wird danach mit **RDF online abrufbar**. Die zu verwendende Ontologie wird über die Verbünde koordiniert. Als Vorlage dient die DNB, die Koordination soll kurzfristig erfolgen.

Herr Voss plant, die **BK als Linked Open Data** zu implementieren.

Die Aufnahme von OpenAccess Publikationen soll bei Verfügbarkeit erfolgen.

Eine Normierung der Linked Open Data ist erforderlich, um Publikationen zuordnen zu können.

Mit dem Bielefelder Dienst **Base** besteht ein Dienst zur Aggregation von OpenAccess Publikationen. Weil sich 25% der verarbeiteten Dokumente als nicht verknüpft herausstellen, besteht eine hohe Fehlerrate. Die verwendeten DOAj Harvester sind hier nur eingeschränkt nutzbar, weil zu unpräzise.

In der Indexierung sind Beiträge von bzw. über Personen nicht trennbar.

4. RFID im GBV

Im GBV sind mittlerweile Verbuchungslösungen verschiedene RFID Anbieter im Einsatz. Auch wenn alle (Ausnahmen?) nominell das dänische Datenmodell verwenden, sind die Etiketten/Tags nicht in jedem Fall problemlos lesbar. In der Fernleihe besonders ärgerlich, zumal auf den Tags die ausgebende Bibliothek als ISIL vermerkt ist, und daher grundsätzlich einer eindeutigen Zuordnung eines fremden Exemplars nichts entgegensteht. In der Praxis unterscheiden sich die Implementierungen zwischen den Herstellern derart, daß Tags untereinander nicht lesbar sind. Zwei Punkte seien genannt:

- Lyngsoe verwendet Leser von Tagsys, die Nutzerdaten mit gedrehter Bytefolge auf die Tags schreiben. Das Problem ist bekannt, akuelle Systeme von Lyngsoe können “Fremd”-Tags lesen, ob alle anderen Leser auch Tagsys Tags lesen, kann nicht erwartet werden
- Bibliotheka (auch Nedap?) verwenden eine inkompatible Codierung für den Medienstatus. Das fällt erst auf, wenn Medien als Präsenzbestand markiert werden. Der überwiegende Teil der Medien im Freihandbestand bleibt unauffällig, weil sich

hier beide Codierungen gleichen

Eine Übersicht der vorhandenen Installationen mit dem Ziel, einen Austausch über auftretende Probleme und Erfahrungen mit den Herstellern wird angeregt. Nutzungsmöglichkeiten der RFID Leser im Geschäftsgang über die Verbuchung hinaus kommen als Themen in Frage.

- Rückgaberegale mit automatischer Verbuchung
- Verfolgung von Präsenzbeständen / Inventur “online”
- Gates
- Abholautomaten
- Labelersatz mit gleichen Daten nach Buchbinderei
- Lieferantendaten / Lierferantentags

Der Kriterienkatalog für die Auswahl und Bewertung von Taganbietern soll erweitert werden und Kriterien zum Datenmodell enthalten. Ein Werkzeug zur Beurteilung steht im mit dem *RFID Validator* im Google Playstore zur Verfügung. Voraussetzung ist ein aktuelles Android Smartphone mit NFC, mit dem Tags gelesen - aber auch manipuliert werden können.

Auf die zunehmende Gefahr einer Manipulation durch die wachsende Zahl geeigneter Smartphones wird hingewiesen; Eine Vielzahl von Apps für Android sind erhältlich, durch deren Nutzung - bewußt oder durch Unachtsamkeit - die Bibliotheksdaten auf den Tags modifiziert werden können. Das beginnt beim AFI-Wert, dem Äquivalent zum “Sicherungsbit”, und geht über die reversible Manipulation bis zur irreversiblen Unbrauchbarkeit des Tags durch Aktivierung des Schreibschutzes. Gerade der Schreibschutz steht hingegen den Bibliotheken nicht zur Verfügung, weil sie bei jeder Ausleihe die Sicherung verändern müssen, sowie ggf. später den Medienstatus. Abhilfe schaffen hier mittels Passwort schützbare Tags. *Nachtrag: erste Versuche zeigen, daß solche Tags mit vorhandener Software verarbeitet werden können, solange kein Schreibvorgang erfolgt. Die Mediensicherung AFI wird also erst dann sicher, wenn Software UND (alle) Tags getauscht sind.*

Künftige Sicherungs-/Verbuchungssysteme könnten mit der unveränderlichen UID der Tags arbeiten, das setzt allerdings eine ausreichend schnelle Abfrage des Ausleihstatus voraus. Hier steht zunächt im Wege, daß der Einsatz von RFID bislang keinerlei Abbildung in den LBSen gefunden hat. Die Einrichtung einer externen Datenbank wird nicht begrüßt, eine Erweiterung der LBS DB wird es vermutlich nicht geben.

Herr Diedrichs schlägt vor, die UID in einer eigenen lokalen Kategorie im CBS abzulegen. Nach einer Indizierung wäre eine schnelle und konsistente Abfrage über den OPAC - und damit bereits über die im Aufbau befindlichen Schnittstellen möglich. Eine schnelle Abfrage über ein vorliegendes Medium wäre danach im gesamten GBV und unabhängig

von herstellerbedingt inkompatiblen Datensätzen möglich.

Der Eintrag solle automatisch gemeinsam mit der Bandnummer erfolgen. Für eine Nacherfassung vorhandener Tabellen wäre eine offline Einspielung denkbar.

Der automatische Import von Lieferantendaten könnte als Vorlage für einen Import von Tag-UIDs dienen. (Wiki: Lieferantenspiegel)

Für den Fall, daß die OPAC Anfrage noch zu langsam bzw. zu aufwendig sein sollte, kommt ein Cache in Frage.

Oldenburg setzt einen **Abholautomaten von MK Sorting** ein.